

Medienmitteilung

Bern, 06.11.2020

Weitere Auskünfte erteilen:

Kurt Rohrbach, Präsident HIV des Kantons Bern, Mobile 076 370 54 01

Adrian Haas, Direktor HIV des Kantons Bern, Mobile 079 717 24 24

Der HIV fordert den Regierungsrat zum raschen Handeln auf

Der Handels- und Industrieverein des Kantons Bern HIV begrüsst zwar die beschlossenen COVID-Massnahmen, fordert jedoch den Bund auf, mehr Mittel zur Abfederung für betroffene Branchen bereitzustellen. Den Kanton Bern sieht er ebenfalls in der Pflicht.

Der HIV begrüsst die Massnahmen, welche der Bund und der Kanton Bern beschlossen haben, um die alarmierenden COVID-Fallzahlen zu reduzieren und damit eine Überlastung der Spitäler sowie einen zweiten Lockdown zu verhindern.

Die dadurch bewirkte Verschlechterung der wirtschaftlichen Situation, vorab in den Bereichen der Reisebranche, der Gastronomie, der Eventbranche und des Tourismus, erfordert allerdings zusätzliche Massnahmen. Diesbezüglich wäre es nach Ansicht des HIV am besten, wenn der Bund für die vorgesehene Abfederung von Härtefällen zusätzliche Mittel zur Verfügung stellen würde. Die rund 24 Millionen Franken, welche im Moment für den Kanton Bern vorgesehen sind, genügen klar nicht. Auch sollte der Verteilschlüssel an die Kantone risikobasierter, das heisst branchenspezifisch ausgestaltet werden.

Der Kanton Bern kommt allerdings nach Ansicht des HIV nicht umhin, das Zepter auch selber in die Hand zu nehmen. Möglich wäre beispielsweise eine Anschlussverordnung zur Bundesregelung auf Notrechtsbasis (gestützt auf Art. 91 Kantonsverfassung). Solange keine Beiträge à-fonds-perdu ausgerichtet werden, dürften die schwierigsten Fragen dazu lösbar sein. Denkbar wäre hinsichtlich Darlehen oder Bürgschaften auch ein Zusammenspannen mit den Platzbanken oder der Bürgschaftsgenossenschaft Mitte.

Angesichts der Dringlichkeit fordert der HIV den Kanton Bern auf, zweigleisig zu fahren, indem einerseits klare Forderungen an den Bund im Rahmen der Vernehmlassung zur Härtefallregelung gestellt werden und andererseits parallel dazu rasch eine kantonale Anschlusslösung präsentiert wird.